

300



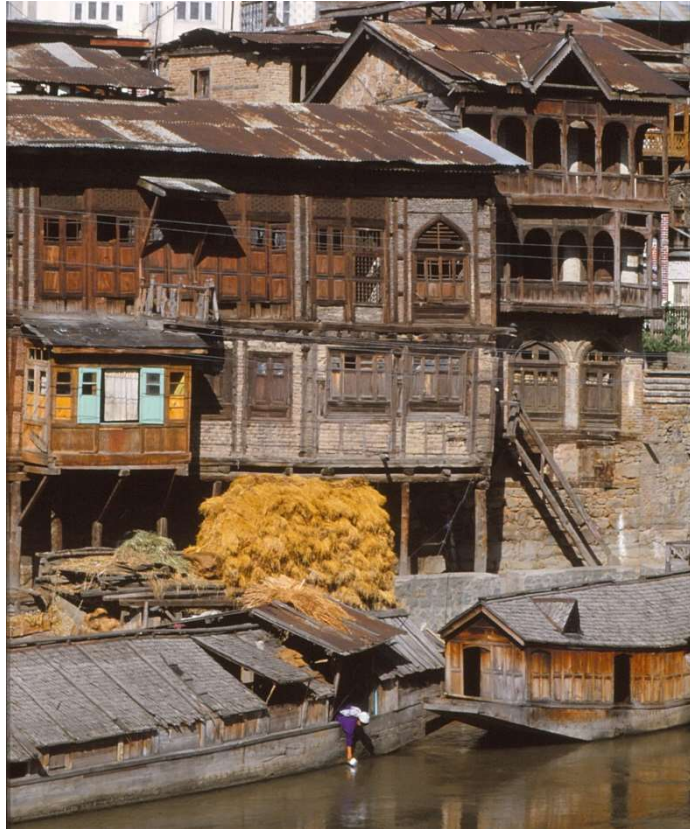
Heute ist **Leh** eine Stadt am Ende der Welt und nur noch Saumpfade, die bis vor wenigen Jahrzehnten gesperrt waren, führen nach Tibet. Von hier kehrte ich nach Srinagar zurück.

301



Die Stadt **Srinagar** ist eine alte Handelsstadt, aber auch eine Kulturmetropole mit markanten alten Häusern. Die Stadt steht als Erbe der Menschheit unter dem Schutz der UNESCO.

302



Von vielen wird Srinagar als die schönste und **authentischste Stadt** des Himalayas bezeichnet, ich glaube das.

303



Um das Glück voll zu machen ließen sich die Maharadschas hier wunderbare **Paläste** bauen, die ein Hinweis waren, hier sei das Paradies. Blühende Bäume, sprudelnde Springbrunnen verheißen ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

304



Attraktiv war es auf einem der **romantischen Hausboote** zu wohnen. Von hier aus unternahm ich mit einem geliehenen Fahrrad zahlreiche Fahrten in die reizvolle Umgebung.

305



Von Srinagar fuhr ich mit **abenteuerlichen Bussen** nach Dehli, von wo ich nach Frankfurt flog.



Wenn ich auch **Kashmir** als Paradies gezeigt habe, so streiten sich seit der Auflösung British-India (1947) die Nachfolgestaaten Indien und Pakistan zu wem dieses Gebirgsland gehöre. Zur Zeit gilt ein mit der UNO abgestimmter Status quo, daß sich die beiden Staaten Kashmir teilen. Die alte Demarkationsgrenze von 1947 wurde provisorische Staatsgrenze, die nur schwierig zu passieren ist. Nach einer Volkszählung von 1941 waren zwei Drittel der Einwohner der Region Moslems, ein Anschluss an Pakistan wäre nahe liegend gewesen. In der Praxis war dies jedoch nicht möglich, weil Kaschmir seit 1925 von einem hinduistischen Maharadscha regiert wurde. Inzwischen haben die Chinesen das nördlich gelegene sperate Königreich Aksai Chin (gelb) besetzt. Und weil das Königreich so abgelegen ist, haben die Inder lange gebraucht, bis sie das gemerkt haben. Immerhin ist das Gebiet groß wie Baden-Württemberg.

307



Vom Karakorum Highway führt eine halsbrecherische Piste ins Astor-Valley. Dort ist der Berg der Deutschen, wie der Nanga-Parbat auch genannt wird

308



Um dort hin zu gelangen hatte ich einen Pick-up gechartert. Nur mit Mühe fand ich auf der Ladefläche einen Platz. Ich zahlte alleine, aber alle fuhren mit.

309



Weil dort hin keine offiziellen Buslinien fuhren und auch die touristische Erschließung sehr bescheiden ist, mußte ich bei den Einheimischen Quartier nehmen.

310



Mit dem Chef des Hauses verhandelte ich, was ich am kommenden Tag unternehmen könnte und wir machten aus, daß er mir einen Führer mit 2 Pferden stellen würde, mit ihm möchte ich an den Fuß des Nanga-Parbat reiten. (Man achte drauf, ich hatte noch vollen Haarschmuck)

311



Der Weg führte über **steile Abhänge** und war auch für das Pferd eine Herausforderung. Leider war aber bei dem bedeckten Himmel der Gipfel des Nanga-Parbat nicht zu sehen.

312



Ich war aber froh, daß wir nicht auf solch **schwankenden Brücken** das Tal queren mußten. Es sind bis zu 50 Meter lange Stege, nur auf einer Seite ist eine Halteleine gespannt.

313



Unterwegs begegneten wir immer wieder kleinen Karawanen, die das begehrte Holz aus den Bergen holten, dabei ist die Region **Naturschutzgebiet**.

314



Wir kletterten immer weiter in die Höhe, bis schließlich eines der höchstgelegenen (ständig bewohnten) Dörfer der Welt unter uns lag: **Rupal**.

315



Weite Passagen wanderten wir **über Gletscher**. Auf den Gletschern mußte ich leider vom Pferd absteigen, weshalb die Wanderung in der beachtlichen Höhe sehr anstrengend wurde.

316



Endlich erreichten wir gegen Mittag die unter Bergsteigern berühmte **Herrlichkoffer-Wiese**. Hier hatten Herrman Buhl und eben auch Herrlichkoffer, der Leiter der Expedition und andere Alpinisten in den 50er Jahren Quartier gemacht um den Berg zu besteigen.

317



Hier erhebt sich die **Rupal-Flanke**, die als höchste Steilwand der Welt gilt, fast 4,5 km steil hinauf. Hier am Fuße des Nanga-Parbat war es unheimlich. Zwar konnte ich den Gipfel nicht sehen, aber es donnerte hier wie in einer alten U-Bahnstation in Lon-don, denn ununterbrochen donnerten Lawinen, scheinbar aus den Wolken kommend, ins Tal.

318



Dort machten wir eine kleine Pause, der Führer hatte Brot mitgebracht, das hier als **Fladenbrot** gegessen wird. Wasser schöpften wir aus einem der zahlreichen Bäche, die aus den Gletschern kamen.

319



Auf dem Rückweg hellte sich kurz der Himmel auf und ich konnte den Gipfel des **Nanga-Parbat** sehen, ein wunderbares Erlebnis.

320



Vom Süden ist es schwierig den Himalaya zu queren um nach China, hier Tibet zu gelangen. Starten wir doch einmal in **Nepal**, die Hauptstadt ist Katmandu, in den 70er Jahren wegen der unzureichenden Kanalisation auch Kackmandu genannt. Mit internationaler Hilfe wurde dieses architektonische Kunstwerk saniert und ist heute eine äußerst reizvolle Stadt, von der heute große Teile unter Schutz der UNESCO stehen.

321



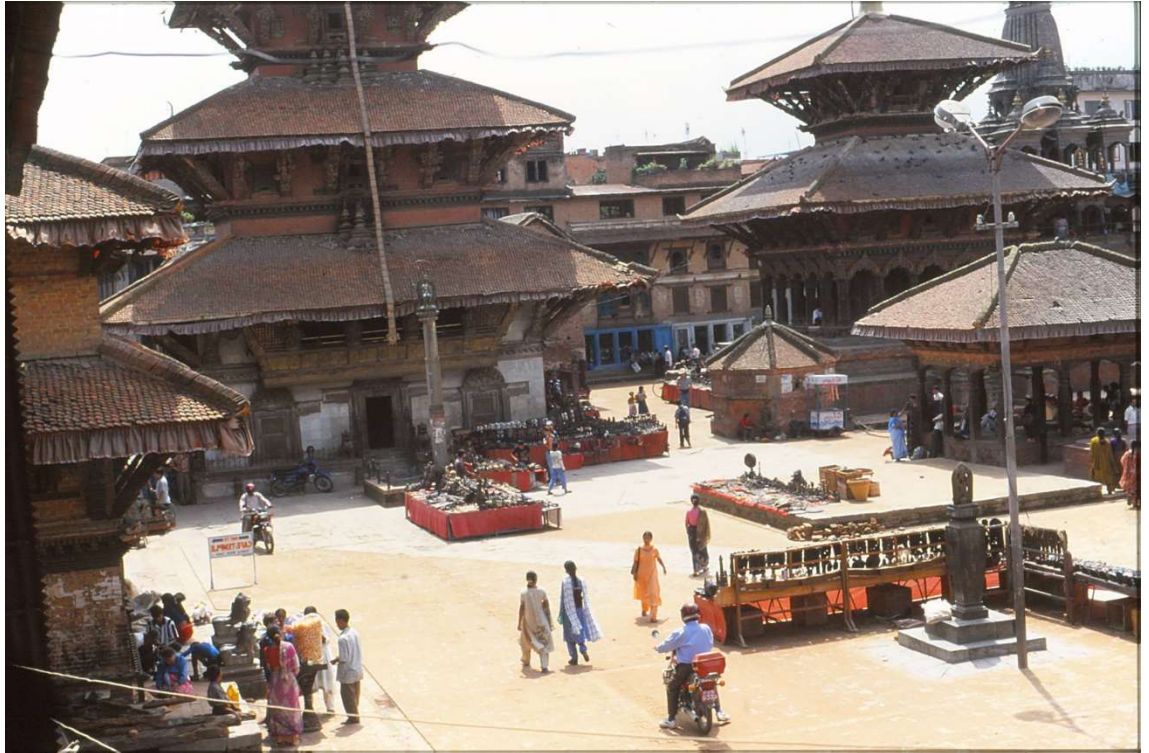
Vor allem die Nachbarstädte **Patan** und Pashupatinath sind wegen der unzähligen Kunstwerke eine Reise wert.

322



Vor allem die **Tempel** faszinieren. Die Bevölkerung ist überwiegend hinduistisch. In diesen Städten scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, doch das täuscht, denn die Bevölkerung hat rasant zugenommen, so daß soziale Konflikte kaum überbrückt werden können. Das nutzt auch China, in dem es die maoistische Partei unterstützt. Durch dieses Land soll möglicherweise ein Abzweiger der Seidenstraße durchgehen. Bis Lhasa wurde die Bahn schon ausgebaut und es gibt weiter führende Pläne.

323



Probleme für Nepal sind nicht nur der Bevölkerungsdruck, sondern auch die häufigen **Erdbeben**. So sind diese Bauten alle durch ein furchtbares Erdbeben 2015 zerstört worden. Dadurch brach zeitweise die wichtige Devisenquelle, nämlich internationaler Tourismus, zusammen.

324



Mit internationaler Hilfe wurde versucht Nepal schnell die größten Schäden des **Erdbebens** an diesem Weltkulturerbe zu beseitigen. Das Bild aus dem Internet zeigt den vorigen Gebäudekomplex. (Internet)

325



Als ich 2000 von Katmandu nach Lhasa reiste, mußten wir an der **Grenz** aussteigen und zu Fuß nach China einwandern, dort wartete ein neues Auto auf uns. Wir waren 3 Reisende und wurden von einem tibetischen Fahrer und einem tibetischen Führer begleitet.

326



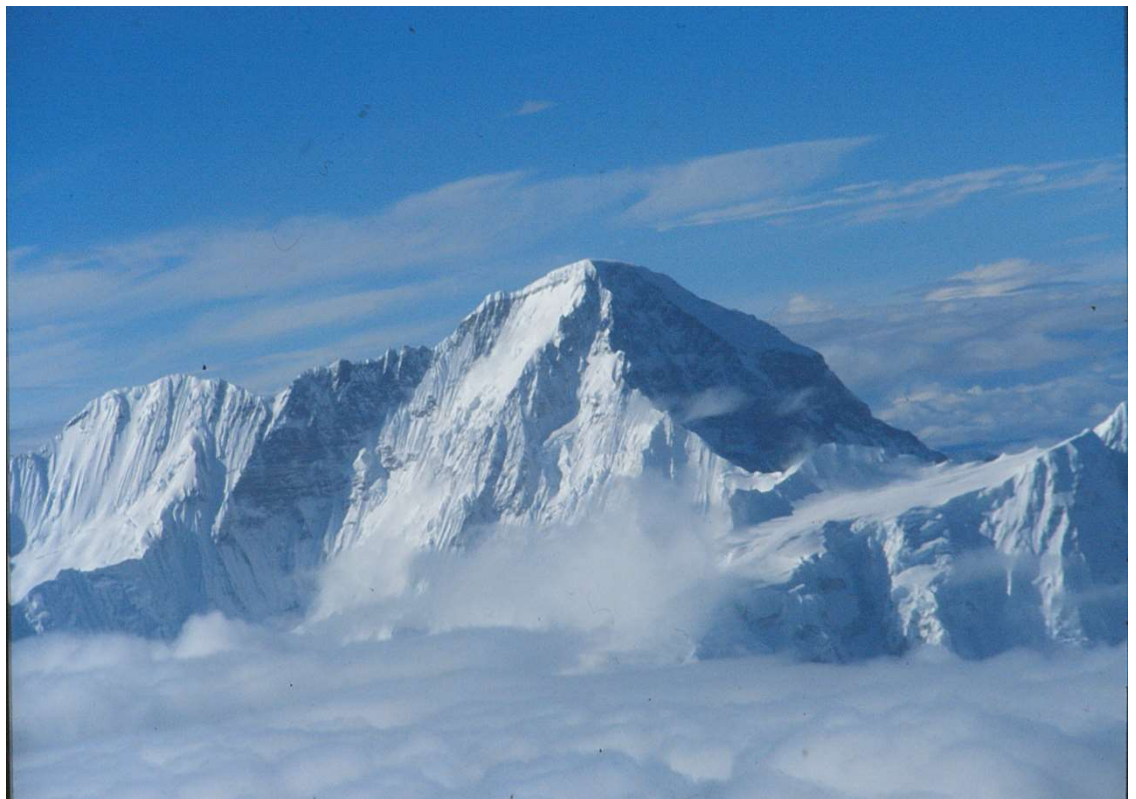
Ca 100 km nordöstlich von Katmandu **öffnete sich die gewaltige Bergkette** und eine schmale Straße führte in den Himalaya. Auf halsbrecherischen Pisten gings durchs Gebirge. Immer wieder wird die Straße durch Erdrutsche versperrt.

327



Auf den Pässen errichten die Einheimischen oft **Owos**, mit Fähnchen geschmückte Stätten, wo die Tibeter die Geister bitten gnädig und hilfreich zu sein.

328



Links und rechts der Strecke erheben sich die höchsten Berge der Welt, hier haben wir einen Blick auf den **Mt. Everest**, allerdings vom Flugzeug aus fotografiert.

329



Nach 2 Tagen haben wir das Hochland von Tibet erreicht. Befahrbar sind die Pisten nur mit 4-Rad-Antrieb und nur im Sommerhalbjahr.

330



Die **tibetische Hochebene** ist menschenfeindlich und deshalb kaum besiedelt. Hier weiden in dem kargen Hochland zwei Tibeter ihre kleine Schafherde.

331



In diesem extrem kargen Land hat sich eine unvergleichliche Zivilisation entwickelt, das Tibetische. In ihm spielt der Glaube an Geister und überirdische Kräfte eine große Rolle. Wichtigstes Verkehrsmittel der Tibeter ist das Pferd. So sehen wir hier schmuck gekleidete Tibeter, die an einem **Reiterwettbewerb** teilnehmen.

322



Mit akrobatischen Übungen versuchen sie die Trophäe zu erjagen. Das Leben ist Wettstreit mit den **Gefahren des Alltags**.

333



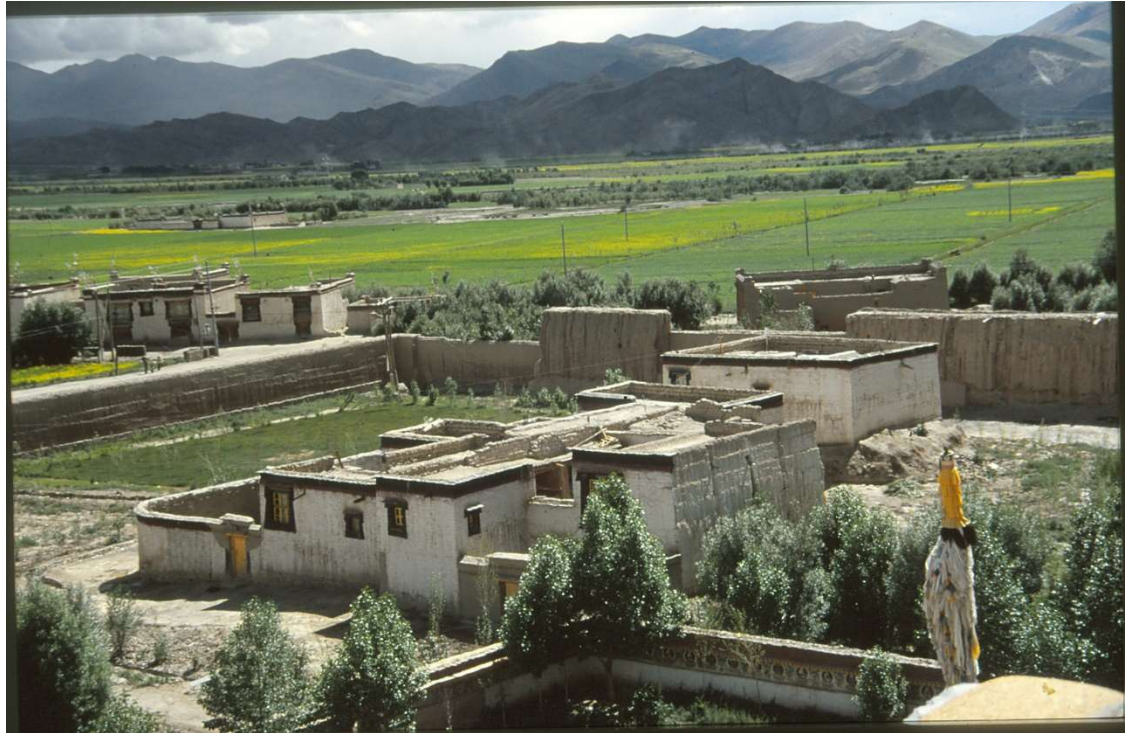
Allerdings können die Pferde die wirklich hohen Pässe nicht queren, deshalb ist das **Yak** unersetzlich und wird vor allem als Tragtier, bisweilen auch als Reittier eingesetzt. Sehr geschätzt ist die fetthaltige Milch aus der Butter gewonnen wird.

334



Die Häuser sind schlicht aus Steinen gebaut, auf den flachen Dächern wird Rinder-mist als der **Hausbrand** gespeichert, denn weil es hier oben keine Bäume mehr gibt, heizen und kochen die Tibeter mit Dung.

335



Die Siedlungen wurden in den Tälern gebaut und wirken oft **wie kleine Burgen**, ein Hinweis, daß es hier auch nicht immer friedlich zugeht. Umgeben sind die Dörfer mit kleinen Feldern.

336



Sind die Dörfer und die wenigen kleinen Städte schmucklos, so staunen wir doch über die Pracht der buddhistischen Klöster, wie hier **Kum-Bum** bei Shigatse.

337



Das **Kloster Thashilhünpo** Shigatse, erbaut ca 1470 gilt als einer der großartigsten Sakralbauten. Weil die Tempel tatsächlich oft vergoldet sind, glaubten früher die Europäer, das Land sei so reich an Gold, daß es wichtig wäre den Zugang zu diesem abgeschlossenen Land zu erkämpfen.

338



Das Hochland ist sehr abwechslungsreich, so dehnen sich im Regenschatten der Gebirgsketten **Trockenwüsten** heraus. Im Hintergrund der Transhimalaya.

339



Andererseits konnten in anderen Tälern fruchtbare Felder angelegt werden. Im Vordergrund **Raps**, dessen Öl heute bei den Butterlampen gerne eingesetzt wird, In der Mitte unreife Gerstenfelder. Aus den Körnern wird der Brei Tsampa gemacht, ein Essen, das zu allen Tageszeiten genossen wird.

340



Die heißen Quelle, oft auch **Geysire** verraten, daß diese Region zu den tektonisch aktiven Regionen der Erde gehören. Entsprechend muß auch mit Erbeben gerechnet werden. Im Himalaya stößt die Indische Masse auf Tibetische Platte und preßt sie nach Norden gegen die Eurasische Platte. Das führt zu Verwerfungen.

341



Der Brite Junghusband versuchte Anfang des 20. Jhs Tibet zu erobern (Big Game), was ihm aber nicht gelang. Doch seit dieser Zeit hat sich die Angst vor der Aggression der Europäer erhalten. Als während der chinesischen Kulturrevolution Mao den größten Teil der tibetanischen Kulturstätten zerstören ließ, verschonte er **Shigatse** bewußt als Zeugnis des europäischen Imperialismus, denn hier war der britische Offizier gescheitert.

342



Die Fahrt durch das **Hochland von Tibet** forderte von den Fahrern, den Autos aber auch den Mitreisenden viel Kondition ab. Immer wieder mußten Pässe von rund 5000 m überwunden werden. Vor uns das Gletschertor, aus dem Schmelzwasser fließt.

343



Als wir den herrlich blauen **See Yamdok** erreicht hatten, wußten wir weit ist es nicht mehr bis zu unserem Ziel Lhasa. Sein azurblaues Wasser hat die Menschen hier immer schon fasziniert, weshalb sie ihn für heilig erklärt haben, wie so manches anderes Naturphänomen.

344



Und dann erreichten wir endlich die sagenhafte **Stadt Lhasa**, die lange Zeit für Fremde verboten war. Heute ist die Hauptstadt in Tibet eine boomende Stadt fernab der Zivilisation. Heinrich Harrer, der sich während des Kriegs aus britischer Gefangenschaft hier her geflüchtet hatte, brachte die ersten Bilder und bildhaften Berichte nach Europa. Seitdem fasziniert das Land vor allem uns Deutsche.

345



Einst bestimmten diese massiv errichteten, mehrstöckigen und **erbebensicheren Häuser** das Stadtbild. Doch diese Häuser werden zunehmend mit modernen Bauten ersetzt.

346



Die tibetische Stadt wird von den **Han-Chinesen** vollkommen umgebaut. Moderne Bauten sollen die neue Zeit symbolisieren. Massive Werbung kündigt die neue Zeit an.

347



Über der Stadt thront der **legendäre Potala**, der Winterpalast des Dalai Lama, des Oberhaupt der tibetanischen Buddhisten. Seit ich die Bücher von Heinrich Harrer und Peter Aufschnaiter gelesen hatte, träumte ich davon auch einmal auf dem Potala stehen zu dürfen und daß die profane Welt zu meinen Füßen läge.

348



Der **Dalai-lama** fasziniert die Welt und schreckt China. Warum? Er steht für die kulturelle Selbständigkeit der Tibeter und hat international eine große Verehrung. Gleichzeitig gilt er als ein Mensch des Friedens und akzeptiert nicht das chinesische kulturelle und ideologische Primat und wird deshalb als ein Feind des zentral gesteuerten Chinas empfunden.(Internet)

349



Wir reihen uns ein in die große Zahl der Besucher, gehen staunend an den **Gebetsmühlen** vorbei, lassen uns von dem Zauber dieser ungewöhnlichen Stadt gefangen nehmen.

350



Pilger auf dem heiligen Weg **Lingkor**. Im Vordergrund ein Pilgerpaar, das eine Truhe mit dem Zeichen Sewastika trägt. Dieses jahrtausende Jahre alte Symbol gilt als Zeichen des Glücks.